

Tierschutzhaus, wo einst geschächtet wurde

Bei der Dietiker Bahnstation Glanzenberg ist eine Auffangstation für heimatlose Tiere eröffnet worden. Frühere Pächter sorgten sich weniger um das Wohl der Tiere.

Von Helene Arnet

Dietikon. – «Hieran hätte selbst Kessler nichts aussetzen», sagt Tierarzt Josef Zihlmann, während er sichtlich stolz auf die im grünen Gras herumhoppelnden Hasen und Kaninchen schaut. Er hat zusammen mit Katja Hamburger und den Leuten vom Verein Tierschutz Limmattal hinter dem Bahnhof Glanzenberg auf einem 87 Aren umfassenden Areal eine Auffangstation für heimatlose Tiere eingerichtet. Am Samstag ist sie eröffnet worden. Vier Waliser Schwarznasenschafe, sieben mutterlose Entchen, vier Ziegen, Meerschweinchen, Hamster und Kaninchen, vier Krähen, ein Igel und eine Fledermaus sind die ersten Bewohner, die hier Asyl gefunden haben. Plus zwei Alpakas (nur fern der Heimat, nicht heimatlos), welche als effiziente Weidetiere gehalten werden.

Aus dem Zug Schächtung beobachtet

Diese Idylle löst einen Schandfleck ab. Bereits vor geraumer Zeit hatte der Berner Kantonstierarzt vom Schnellzug aus gesehen, dass in der Lotterhütte, die auf der Weide stand, geschächtet wurde. Er unterrichtete seine Zürcher Kollegin davon. Als die nahe Limmat über die Ufer trat, ertranken wehrlose Tiere, und Retter fanden zahlreiche ausgeblutete Tierkörper. Schliesslich wurde der Pächter der Schächtereie überführt und vor Gericht gestellt. Nachfolgende Pächter oder Unterpächter hielten die Tiere, darunter auch Pferde, unsachgemäss.

«Das war wirklich Tierquälerei», sagt der Dietiker Tierarzt Zihlmann. Doch die



BILD THOMAS BURLA

Sorgen sich um Tiere: Katja Hamburger vom Tierschutzverein Limmattal und der Dietiker Tierarzt Josef Zihlmann.

Stadt, der die Weide gehört, reagierte auf Klagen von Tierschützern lange Zeit nur zögerlich. Erst letzten Oktober vergab sie die Pacht dem Tierschutzverein Limmattal. Nun haben dessen Helfer richtig ausgemistet, unterstützt von Mitarbeitern des Job-Busses. Diese halfen, Zäune zu ziehen, die Hütte auszubessern und einfache, zweckmässige Ställe einzurichten. Auch wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass sich die Weide auf Grundwassergebiet befindet. So kaufte der Verein ein Baustellen-WC, «was prompt zu Reklama-

tionen aus der Bevölkerung führte», wie Zihlmann erzählt und sich gewaltig darüber ärgert. «Dabei sorgen wir ja dafür, dass endlich alles ordentlich und sauber wird.»

Tiere auswildern oder neu platzieren

Aufgenommen werden heimatlose Tiere, die Tierärzte oder Behörden vorbeibringen. «Auch Schlangen, wenn es sein muss», lacht Katja Hamburger. Hunde und Katzen aber höchstens für kurze Zeit. «Die bringen wir wie bisher an-

derswo unter.» Katja Hamburger tritt zu den Krähen, die ihr liebevoll mit den Schnäbeln in die Finger kneifen. «Ja, euch lassen wir dann frei, wenn der grosse Rummel hier vorbei ist», sagt sie. Die Tiere werden wenn möglich ausgewildert oder an neue Tierhalter abgegeben – «wenn wir uns davon überzeugt haben, dass sie an einen guten Platz kommen», betont Hamburger. Und Zihlmann ergänzt: «Viele Tiere kamen krank und elend zu uns. Schön, dass sie jetzt im Tierhaus eine bessere Zeit vor sich haben.»